Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Bellin und die Umgegend.

Erscheint wöchentlich 3 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Abonnementspreis:
Für Monat Juli 1,10 Mk.
Durch Boten ins Haus gebracht 1,20 Mk., durch die Post 1,30 Mk.

Druck und Verlag: W. Ewald.

Behördliches Publikations-Organ für die Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:
die 5 mal gespaltene Petitzeile 10 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Preise freibleibend

Für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 79 — Sonnabend, den 7. Juli 1928 — Jahrg. 39.

Millionenschaden in Oberschlesien.

Drei Todesopfer des Orkans.

In Schlesien hat der Sturm nach den bisher vorliegenden amtlichen Meldungen **drei Todesopfer** gefordert. Außerdem ist eine ganze Anzahl von Personen mehr oder minder schwer verletzt worden. Bei dem **Einsturz eines Ziegeleischornsteines** in **Peiskretscham** bei Gleiwitz kamen **zwei Arbeiterinnen ums Leben**, und drei wurden schwer verletzt. In Zawada (Oberschlesien) wurden **vier Personen** bei dem Sturz eines Schornsteins auf eine Garage **schwer verletzt**. Ein tödlicher Unfall ereignete sich noch in der Ziegelei **Petersdorf**. Allein im Krankenhaus Peiskretscham befinden sich 15 Verletzte.

Die Eisscholle wird dünner.

Ein neuer Funkspruch Lundbergs. — „Krassin" stecken geblieben.

Kingsbay, 5. Juli, 7 Uhr morgens. Das Lager der „Italia"-Mannschaft auf dem Eise ist im Laufe des gestrigen Tages **um fünf Seemeilen nach Westen** getrieben. Der Eisbrecher **„Krassin"** kommt nicht mehr von der Stelle. Mit Hilfe der schwedischen Maschine **„Uppland"** wird man heute versuchen, ein **Benzin- und Proviantlager an der Küste des Nordostlandes** zu errichten. Man hat hierfür eine Stelle ausersehen, die nur neun Seemeilen vom augenblicklichen Standort des Lagers auf dem Eise entfernt ist. Die **„Braganza"** hat die Flugzeuge Riiser **Larsens** und **Lützow-Holms** ausgeladen und geht nunmehr mit der finnischen Maschine nach dem Nordkap in See. Das Flugzeug soll vom Nordkap nach der neu zu errichtenden Basis auf dem Nordostland fliegen und die Insassen des Lagers von dort aus zu retten versuchen.

Lundberg teilt mit, daß man die Rettung geduldig abwartet, daß aber die **Eisscholle**, auf der man sich befindet, **jetzt so dünn** wird, daß sie bei der Landung eines Flugzeugs bersten kann. Er empfiehlt daher Wasserflugzeuge.

Bankier Löwenstein aus dem Flugzeug gestürzt.

Beim Flug über den Kanal. — Unfall oder Selbstmord!

Der belgische Finanzmann Alfred **Löwenstein**, dessen Name in den letzten Jahren in der internationalen Finanzwelt häufig genannt wurde, ist auf ungewöhnliche Art ums Leben gekommen. Auf einem Flug von London nach Brüssel, den er in seinem eigenen Flugzeug unternahm, stürzte Löwenstein ins Meer. Es ist noch nicht geklärt, ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

Bereits Verhandlungen über die Lohnsteuersenkung.

Dem Reichstag wird ein Initiativantrag der Linken zugehen, wonach die Lohnsteuer um ein fünftel vermindert werden soll. Gleichzeitig ist auch eine Erhöhung der Einkommensgrenze, bis zu der Lohnsteuer gezahlt wird, vorgesehen. **Gerüchte, denen zufolge die Steuersenkungsaktion erst im Herbst vorgenommen werden soll, entsprechen keineswegs den Tatsachen.** Im Gegenteil ist die Reichsregierung der Meinung, daß diese Senkung der Lohnsteuer bei Einkommen bis zu 8000 Mark vordringlich sei, und bereits vorgestern fanden Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. **Hilferding** und den Führern der regierungsfreundlichen Parteien über die Steuersenkungsfrage statt, die heute fortgesetzt werden. Von dem Verlauf dieser Besprechungen wird es abhängen, in welcher Form die Frage der Lohnsteuersenkung in Fluß gebracht wird.

Der **Reichstag** hat gestern mit 261 gegen 134 Stimmen bei 28 Enthaltungen den Antrag der Regierungsparteien angenommen, der die Regierungserklärung billigt und über alle anderen Anträge zur Tagesordnung übergeht. Die 28 Stimmenthaltungen stammen von der Wirtschaftspartei und der Deutschen Bauernpartei.

In **Flensburg** erstach ein Kriegsblinder im Verfolgungswahn seine Zimmervermieterin und stellte sich dann der Polizei.

Ein 22jähriger Oesterreicher Fritz Ettelmayer ist mit einem kleinen Gummikanu in **Dover** gelandet, mit dem er vor einem Monat von Konstanz rheinabwärts aufgebrochen war.

Die am Mittwoch abend von **Rom** abgeflogenen italienischen Flieger Delprete und Ferrarin haben den Ozean glücklich überflogen. Sie haben bei Pernambuco die brasilianische Küste erreicht und damit den Langstrecken-Rekord des Transozeanfliegers Chamberlin geschlagen.

Der **italienische Flieger Egidi**, der mit General Armani im brennenden Flugzeug abgestürzt war, ließ sich am nächsten Tag mit seiner Braut trauen und ist kurz darauf seinen Brandwunden erlegen.

Der Kanadier Lussier ließ sich in einem Gummiball den **Niagara** hinabfallen. Es ist das drittemal, daß dieses Wagnis unternommen wird, aber das erstemal, daß es ohne Todesfall endigt.

Heimatliches.

Fehrbellin, den 6. Juli 1928.

* **Das zweite Schützenfest**, das sogenannte Medaillenschießen findet, wie in der Generalversammlung der Schützengilde am Mittwochabend beschlossen wurde, in der üblichen Weise am Sonntag, den 22. Juli statt.

* **Der Männergesangverein** beschloß am Donnerstagabend in der Generalversammlung, am Sonntag, den 19. August in den Kienen ein Sommerfest zu veranstalten.

* **Heute Abend** findet im Vereinslokal die Monatsversammlung des Sportvereins statt, in welcher über den geplanten Ausflug in den Zootzen näheres mitgeteilt wird.

* **Herabsetzung der Paßgebühren.** Mit Wirkung vom 1. Juli 1928 beträgt die Gebühr für die Ausstellung eines Passes 3 RMk., für die Ausstellung eines Kinderpasses 50 Pfg. Für die Verlängerung oder für die sonstige Abänderung oder Ergänzung eines Passes 1 RMk.

* **Die Fahrradsteuer kommt nicht!** Durch Gerüchte und Verbreitungen ist in der Radfahrerschaft seit längerer Zeit eine Unruhe eingekehrt, die begründet wird mit der mutmaßlichen Wiedereinführung des Nummerzwanges und der Radfahrerkarte sowie der Einführung einer Fahrradsteuer. Diesen Gerüchten tritt das Preußische Finanzministerium mit der Erklärung entgegen, daß die Einführung einer Fahrradsteuer in Preußen nicht beabsichtigt ist.

* **Schonzeit.** Die Schonzeit für Rehkälber ist im Regierungsbezirk Potsdam auf die Dauer des ganzen Jahres festgesetzt worden. Nur Eigenjagdbezirke von mehr als 2500 Hektar Größe, die garnicht oder im ganzen verpachtet sind, haben die gesetzliche Schonzeit vom 1. Januar bis zum 31. Oktober.

Protzen. Der Radfahrerverein „Frisch auf Protzen" veranstaltete am letzten Sonntag hierselbst sein Sommerfest, das sich eines regen Besuches zu erfreuen hatte. Mittags 1 Uhr traten die Mitglieder des Vereins zu einer Korsofahrt an, mit ihnen die Sportskameraden der Vereine Betzin, Carwesee, Dessow, Stöffin, Treskow, Langen, Rohrlack, Vichel und Wustrau. Der Vorsitzende des Vereins, Adolf Pehl, begrüßte alle Erschienenen und wünschte ihnen, daß sie sich in unserem Ort wohl fühlen möchten. Nach Beendigung der Korsofahrt fanden Preiskegeln, Preisschießen und Preiswürfeln statt und zum Schluß eine Verlosung, bei der wertvolle Gegenstände zur Verteilung gelangten. Ein Festball im Böldeckschen Lokale beendete die schöne Feier.

Staffelde. Die Freude am Leben verloren hat der Arbeiter Süßke auf dem hiesigen Gute. Er machte es am Donnerstag abend durch Erhängen ein Ende. Seine Leiche fand man im Laufe des Sonnabend in der Gärtnereigerätebude in der Nähe des Kirchhofs.

Staffelde. Die Vorstellung und Abnahme der kürzlich hier gegründeten freiwilligen Feuerwehr fand am Sonntag durch durch den Kreisbrandinspektor Frenzel aus Bornim statt.

Nauen. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Haushaltsplan der Stadt beraten. Die Ausgaben werden erfordern: in der ordentlichen Verwaltung 1 714 500 RM., in der außerordentlichen Verwaltung 150 000 RM., zusammen also 1 864 500 RM. An Einnahmen werden erwartet: in der ordentlichen Verwaltung 1 093 920 RM., in der außerordentlichen Verwaltung 150 000 RM. Der Differenzbetrag von 620 580 RM. soll gedeckt werden durch Reichssteueranteile und indirekte Steuern mit 206 700 RM., durch Realsteuern mit 413 880 RM. Folgende Gemeindesteuerzuschläge sind beschlossen: 320 Prozent zur Grundvermögenssteuer, 700 Prozent zur Gewerbeertragsteuer, 2500 Prozent Zuschlag zur Gewerbekapitalsteuer. — Da das alte Gymnasium seinem ursprünglichen Zweck als Schulgebäude wieder zugeführt werden soll, wurde beschlossen, eine Wohnbaracke mit 6 Wohnungen zu erwerben, die am Lietzowplatz aufgestellt werden soll. Weiter wurde bekannt gegeben, daß der Bau von 52 Wohnungen durch die Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft gesichert ist.

Staaken. Der Zeppelin kommt. Es steht nunmehr fest, daß der neue Zeppelin zu der vom 7. bis 28. Oktober dieses Jahres stattfindenden internationalen Luftfahrtausstellung (Ila) nach Berlin kommen wird. Auf dem Staakener Flugplatz sind alle Vorbereitungen getroffen worden.

Spandau. Hier wurde ein mit Kleidern und Möbeln beladener Rollwagen, welcher mit zwei kleinen Pferden bespannt war, gestohlen. Auch ein vierjähriges Mädchen ist mit entführt worden.

Friesack. Einwohnerstand. Bei der Polizeiverwaltung wurden im ersten Kalenderhalbjahre 1928 310 Personen an- und 304 Personen abgemeldet. Am 1. Juli zählte Friesack ohne Gutsbezirk 2677 Einwohner.

Brandenburg. Am Sonnabend früh brach im Flaschenlagerhaus der Weinfirma Kramer-Mitscher ein Brand aus, dem das Flaschenlager mit 40 000 leeren Flaschen, die unter lebhaftem Knacken sprangen, viele leere Kisten, Flaschenhülsen usw., sowie der Dachstuhl des Nebenhauses zum Opfer fielen.

Cottbus. Zwei tödlich verlaufene Typhusfälle. Im Krankenhause sind zwei junge Dienstmädchen an Typhus gestorben. Sie waren kurz hintereinander in einer Wirtschaft der Umgegend in Stellung gewesen.

Vom Büchertisch.

In Reclams Universal-Bibliothek erschien:

Wilhelm Hussong: Familienkunde. Ihre Bedeutung und ihre Ziele. 144 S. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6863/64. Geheftet 80 Pf., gebunden Mk. 1,20.

Zur Erhaltung der geistigen und sittlichen Kräfte unseres Volkes ist die Pflege von Familientradition und Familienbewußtsein von höchstem Wert. Nach dem unglücklichen Kriegsende hat sich diese Erkenntnis in immer weiteren Kreisen Bahn gebrochen; leider stehen aber noch immer viele Menschen der Ahnenforschung ablehnend gegenüber.

Welche Bedeutung das „Wissen vom eigenen Blut" für den einzelnen wie für unser ganzes Staats- und Volksleben hat, das ist von dem bekannten Genealogen Dr. Wilhelm Hussong in der vorliegenden „Familienkunde" ausführlich dargelegt. Alle Probleme dieses Forschungsgebietes werden eingehend behandelt: die soziologische Seite (der Mensch als Produkt seiner Umwelt) — die medizinisch-biologischen Vererbungsprobleme und alle damit zusammenhängenden Fragen — die philosophischen Erkenntnisse, die die Familienkunde vermittelt.

Vor allem die beiden letzten großen Abschnitte des Werkes sind von höchster Bedeutsamkeit und sind besonders geeignet, das sittliche Verantwortungsbewußtsein in allen Volkskreisen zu wecken und zu stärken. Dem Werk ist deshalb weiteste Verbreitung zu wünschen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung der Fehrbelliner Zeitung, Fehrbellin.

Sie haben alle schon von der Bildübertragung auf radiotelegraphischem Wege gehört. Sie werden sich nächstens zu geringem Preis einen Apparat anschaffen können, durch den Ihnen mit Hilfe des Rundfunks Bilder übermittelt werden. Wer sich für diese neue Erfindung interessiert, der lese die neueste Nummer der **„Münchener Illustrierten Presse"** (Nr. 28). — Die gleiche Nummer enthält Bilder von dem Einzug der Bremen-Besatzung in München. — Besonders interessant sind die Aufnahmen von der Unglücksfahrt des Opel'schen Raketenwagens. — Frau Friedel Spata erzählt ihre Erlebnisse bei den Kopfjägern an der Nordostgrenze Vorderindiens. — Den Bergsteiger werden die schönen Photographien von einer Durchsteigung der Laliderer-Nordwand interessieren. — Die Serie der amerikanischen Stadtväter wird mit dem Bürgermeister von Chicago, Bill Thampson, fortgesetzt. — Dieses Heft enthält auch die Lösung der graphologischen Preisaufgabe.

1000 Mark für geschickte Kinderhände.

Für Sport und körperliche Ertüchtigung unserer Jugend wird eine vernunftgemäße Erziehung stets eintreten, doch nicht auf Kosten echt weiblicher Handarbeit. Um das Interesse für diese wachzuhalten, veranstaltet **„Beyers Monatsblatt für Handarbeit und Wäsche** im Juliheft einen Handarbeitswettbewerb für 10—16jährige Mädchen und setzt **1000 Mark** für die besten Arbeiten aus. Ihr übriger Inhalt: Lehrgang für Hedebo-Stickerei, Stoffmalerei, Damen- und Kinderwäsche u. a. Heftpreise 75 Pfg. Ueberall erhältlich, wenn nicht, direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststr. 72.

Politische Rundschau.

Der Reichspräsident hat das neue **Kabinett ernannt**, das nach so viel Mühen und Kämpfen nun endlich zustande gekommen ist und das nun doch nur eine provisorische Lösung darstellt, die die endgültige Klärung der Krise auf den Herbst vertagt. Nachdem die Verhandlungen schon in den letzten Tagen sich so außerordentlich schwierig gestaltet hatten, ist diese Kabinettsbildung vielleicht doch noch zu begrüßen, weil sie die Aussicht darauf eröffnet, daß im Herbst gleichzeitig in Preußen und im Reiche neue, und wahrscheinlich auch erfolgreiche Verhandlungen zur Herbeiführung der großen Koalition geführt werden können.

Die Luft in den europäischen Regierungsstädten scheint in den letzten Tagen überhaupt mit einer gewissen Krisenstimmung geladen zu sein. Neben Deutschland haben Frankreich, Polen, Oesterreich und Jugoslawien ihre Kabinettskrisen.

Unter dem Druck der Verhältnisse und angesichts des günstigen Goldbestandes der Bank von Frankreich ist Poincaré am Sonnabend und Sonntag zur endgültigen **Stabilisierung des französischen Frankens** geschritten. Das Experiment ist vollkommen gelungen und die günstigen Auswirkungen zeigten sich zunächst in einer gewissen Preissenkung für französische Lebensmittel. Nach der Stabilisierung erhob sich aber die große Frage, ob das Kabinett Poincaré noch weiter am Ruder bleiben könne oder ob ihm jetzt die Grundlage seines Bestehens entzogen worden wäre. Bekanntlich hatten die französischen Regierungsparteien den Wahlkampf hauptsächlich mit der Parole der Stabilisierung durchfochten und auch den Sieg errungen. Jetzt sehen die verschiedenen Oppositionsparteien wieder die Bahn frei für ihre eigene Politik, und es wetterte bereits ganz bedenklich um den Sessel des französischen Ministerpräsidenten. Von dem Ausgang der gegenwärtig im Fluß befindlichen Debatte in der französischen Kammer wird das Schicksal Poincarés und seines Kabinetts abhängen.

In **Polen** hat sich die Regierungskrise gewissermaßen unter Ausschluß der Offentlichkeit vollzogen. Wenige Stunden vor dem Rücktritt des Kabinetts Pilsudski munkelte man in Warschauer Kreisen, daß der Gesundheitszustand Pilsudskis außerordentlich angegriffen sei. Ferner wurde bekannt, daß sich Pilsudski über die bisherige Politik des Kabinetts nicht sehr zufrieden geäußert hatte. Der Marschall ist aber trotzdem auch in dem neuen Kabinett, und zwar als Kriegsminister, verblieben, was darauf hindeutet, daß er sich von dem politischen Leben noch nicht zurückziehen will.

In **Oesterreich** war es der bekannte und berüchtigte Kommunist Bela-Kun, der die Ursache zu einer Krise im Justizministerium war. Die ungarische Regierung hatte bekanntlich an Oesterreich das Ersuchen gerichtet, Bela-Kun zur gerichtlichen Aburteilung auszuliefern. Dieses Gesuch hatte Justizminister Dinghofer abgelehnt. Die Ablehnung rief in der Großdeutschen Partei Oesterreichs lebhaften Protest gegen ihren eigenen Minister hervor und es verlautete bereits, daß Dinghofer seinen Rücktritt nachgesucht habe. In Wirklichkeit ist dies aber nicht der Fall. Es ist schon deshalb im Augenblick nicht mit einem Ausscheiden Dinghofers aus der Regierung zu rechnen, weil sich der Bundeskanzler Dr. Seipel selbst mit der Ablehnung solidarisch erklärt hat und bei einem Ausbruch der Krise wahrscheinlich das Gesamtministerium in Mitleidenschaft gezogen würde. Da Dr. Dinghofer augenblicklich noch zu Erholungszwecken von Wien abwesend ist, wird sich die Krise jedenfalls noch einige Tage unerörtert hinziehen.

Die Lage in **Jugoslawien** wartet ebenfalls noch auf ihre endgültige Klärung. Nach den Todesschüssen in der Skupschtina glaubte man, daß die Regierung Wukitschewitsch unmittelbar nach dem Vorfall zurücktreten werde. Aber so stürmisch auch die Kroaten auf der Auflösung des Parlaments und auf Neuwahlen bestanden, so ist doch bisher noch recht wenig geschehen, und es ist durchaus möglich, daß sich die Regierung auch noch weiterhin am Ruder erhält.

Die Verhandlungen zur Herbeiführung eines ewigen Friedens haben durch die letzte Note des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg einen neuen Aufschwung genommen. In der Note wird der bereits bekannte **amerikanische Kriegsverzichtspaktvorschlag** in der bereits bekannten Form wiederholt. Nur die Präambel wurde so geändert, daß jetzt auch die verbündeten Staaten in den Pakt mit eingezogen werden können, daß also, was Frankreich anbetrifft, Polen, Jugoslawien und Tschechoslowakei ebenfalls den Vertrag mit unterschreiben können. Dieses Entgegenkommen Frankreich gegenüber ist in Paris sehr sympathisch aufgenommen worden, und man glaubt daher mit einer gewissen Berechtigung, daß die Unterzeichnung des Vertrages, der sicherlich für die politische Entwicklung zwischen den Nationen von überragender Bedeutung sein wird, bald erfolgen kann.

Wirtschaftsumschau.

Diskontermäßigung in Sicht? — Schleppender Zahlungseingang. — Wann kommt der genossenschaftliche Einheitsverband?

Wie immer in Krisenzeiten, reiht sich für die Börse eine Enttäuschung an die andere, so daß die Unternehmungslust der Berufsspekulation schon auf den Nullpunkt zurückgeht, ganz zu schweigen vom Privatpublikum, das zur Zeit fast ausschließlich als Verkäufer am Aktienmarkte in Frage kommt. In Bankkreisen hofft man auf eine baldige Ermäßigung des Reichsbankdiskonts und verspricht sich davon auch eine günstige Wirkung für das Effektengeschäft. Es ist wohl richtig, daß die Reichsbankleitung etwa Mitte Juli auf Grund des dann vorliegenden Ausweises für Ultimo Juni die Frage einer Diskontveränderung erneut prüfen wird. Im günstigsten Falle wird man aber nur mit einer Ermäßigung um ein halbes Prozent rechnen dürfen, da die Reichsbank bestrebt bleibt, ihre Diskontpolitik nach Möglichkeit so einzurichten, daß sie nicht durch eine überraschende Wendung am Geldmarkte nachträglich desavouiert werden kann.

In dem Maße wie die bisher noch recht ansehnlichen Auftragsbestände der Industrie aufgearbeitet und nicht in vollem Umfange durch neue ersetzt werden, wird man natürlich von dieser Seite her mit einer geringeren Inanspruchnahme des Wechselkredits rechnen dürfen. Auf der anderen Seite wird aber die bevorstehende Ernte den Bedarf der Landwirtschaft an flüssigen Mitteln steigern. Die Inanspruchnahme der Reichsbank dürfte sich aber im Hochsommer schwerlich plötzlich, sondern voraussichtlich erst allmählich verringern. Eine vorsichtige Diskontpolitik ist also sehr wohl am Platze.

Die Klagen der Geschäftswelt über Verschlechterung der Zahlungseingänge und Zunahme der Zahlungsstockungen häufen sich in erschreckender Weise. Es macht sich auch bei Beginn dieser Krise, die durch Inflation und Zwangswirtschaft in früheren Jahren hervorgerufene Demoralisierung gewisser Geschäftskreise wieder peinlich bemerkbar. So mancher der Privaten, der noch auf großem Fuße lebt, und glaubt, daß er ohne sein eigenes Auto und kostspielige Badereisen einfach nicht existieren kann, macht sich kein Gewissen daraus, Wechsel zu Protest gehen zu lassen, und seinen Gläubigern einfach zu erklären, daß er zur Zeit nicht in der Lage sei, zu zahlen. Gewiß ist dabei zu berücksichtigen, daß auch mancher in Zahlungsschwierigkeiten geraten kann, weil die Steuern und Abgaben, die heute vom Geschäftsmann gefordert werden, weit über das tragbare Maß hinausgehen. Es ist aber doch zu beachten, daß auch unter schwierigen Verhältnissen seriöse Firmen bemüht bleiben, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Für die gesamte Geschäftswelt Deutschlands ist natürlich die Frage von ausschlaggebender Bedeutung, ob die recht beträchtlichen in der Landwirtschaft eingefrorenen Kredite in absehbarer Zeit flüssig gemacht werden können. Das hängt naturgemäß weitgehend davon ab, daß die ganze Organisation des Kredit- und Zahlungsverkehrs der Landwirtschaft durch eine Sanierung und Vereinheitlichung des ländlichen Genossenschaftswesens wieder auf eine gesundere Basis gestellt wird. Leider scheinen sich hier erneute Schwierigkeiten zu ergeben. Die beiden führenden Organisationen des deutschen Genossenschaftswesens, der Reichsverband landwirtschaftlicher Genossenschaften und der Raiffeisenverband haben vor wenigen Tagen ihre diesjährige Hauptversammlung in München bzw. Königsberg abgehalten, ohne daß dort ein Wort über die im Gange befindliche Verschmelzung zu einem großen genossenschaftlichen Einheitsverband verlautete.

Diese Verhandlungen dauern nun schon geraume Zeit an. Sie stehen unter einem gewissen Druck der großen Institute für den Agrarkredit wie zum Beispiel Preußenkasse, Rentenbank, Kreditanstalt usw. Auch die Reichsbank ist an diesen Dingen stark interessiert. Die Hauptschwierigkeit liegt aber anscheinend nicht allein in der Zusammenlegung der örtlichen Organisationen, und in der Aufteilung der sehr erheblichen Schuldenlast der Raiffeisenbank, sondern vor allem in der Besetzung der maßgebenden Posten des zu gründenden Einheitsverbandes.

Die finanzielle Seite insbesondere die Aufteilung der Verpflichtungen der Raiffeisenbank, dürfte wohl in der Weise erfolgen, daß Rentenbank und Preußenkasse zusammen etwa die Hälfte dieser Verpflichtungen übernehmen, und daß die andere Hälfte durch Inanspruchnahme des für die Rationalisierung des Genossenschaftswesens im Notprogramm vorgesehenen 25 Millionen Fonds und durch eine Verminderung des Aktienkapitals der Raiffeisenbank erfolgt. Welche Bedeutung ein gesundes und gut geleitetes Genossenschaftswesen auch für die landwirtschaftliche Produktion und des Absatzes erlangen kann, zeigen ja am besten die vorbildlichen Beispiele Dänemarks und Hollands.

Ein Raketen-Schwebebahn-Projekt.

In einer Stunde von Berlin nach Hamburg.

Ueber „Raketen-Schwebebahn-Projekte" schreibt „Das deutsche Erfinderhaus e. V." Hamburg: „Seit Bekanntwerden der ersten erfolgreichen Raketenversuche der Firma Opel hat sich, wie zu erwarten war, die Erfinderschaft mit allzu großem Eifer auf dieses neue Gebiet gestürzt, so daß es, um das notwendige öffentliche Interesse für die weiteren sachlichen Versuche nicht zu gefährden, geboten erscheint, einmal aus Erfinderkreisen selbst heraus warnend hervorzutreten. Besondere Beachtung verdienen allerdings die Pläne für eine

Raketen-Schwebebahn,

welche aus Sicherheitsgründen die beste Lösung für die Anwendung von Raketen darstellen dürfte; denn die Gefahr des Abhebens von den Schienen läßt sich bei einer Schwebebahn auf einfachste Weise beseitigen. Da der systematische Bau von Schwebebahnen an sich in der Technik schon seit Jahren ernsthaft erwogen wird, dürfte die Erfindung des Raketenantriebes hier neue Belebung hervorrufen.

Die Strecke zwischen Berlin und Hamburg

würde dann unter Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln bequem in einer Stunde zurückgelegt werden, Hamburg-München in etwa zwei bis drei Stunden. Die Wirtschaftlichkeit solcher Schwebebahnen wäre unbedingt gegeben und damit die Eisenbahn gegenüber anderen Verkehrsmitteln wieder konkurrenzfähiger.

Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung.

Bedenkliche Zunahme der Erkrankungen.

In den letzten Jahren hat die Zahl der Erkrankungen an epidemischer Kinderlähmung eine erhebliche Zunahme erfahren. Während in Preußen in der Kriegszeit und in den ersten Jahren nach dem Kriege die Zahlen der alljährlich bekannt gewordenen Fälle sich zwischen 200 und 300 im Jahre bewegten, wurden im Jahre 1926 1165 Erkrankungen und 146 Todesfälle und im Jahre 1927 1494 Erkrankungen und 171 Todesfälle gemeldet. Wenn auch die höheren Zahlen zum Teil dadurch bedingt sein mögen, daß infolge der Einführung der Anzeigepflicht mehr Fälle zur Kenntnis der Behörden gelangen, so wird doch hierdurch allein der Anstieg der Krankheit nicht erklärt. Vielmehr stimmen die vorliegenden Berichte darin überein, daß in einer Reihe von Bezirken die Zunahme der sanitätspolizeilich gemeldeten Fälle zum größten Teile auch der Ausdruck einer tatsächlichen Zunahme der Erkrankungen ist.

Erfahrungsgemäß zeigt sich die Häufung der Erkrankungen hauptsächlich im Sommer und Herbst, während im Winter und Frühjahr die Zahl der Erkrankungen zurückgeht. Wenn daher auch in diesem Jahre bis jetzt die Zahl der Erkrankungen sich in mäßigen Grenzen hält, so muß doch im Laufe des Sommers wieder mit einem Anstieg gerechnet werden.

Die Frau im Nachrichtenwesen

Die Frauentagung auf der Kölner „Pressa" bot eine Fülle von Anregungen für alle Teilnehmer. Besonderes Interesse fand der Vortrag von Else Kolshorn, der Führerin der weiblichen Post- und Telegraphenbeamten. Sie führte u. a. aus: Wir sehen die Frauen zuerst in der Telegraphie beschäftigt, und zwar erstmalig im Jahre 1864. Der Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit des weiblichen Geschlechts (Lette-Verein) hatte dem Reichstag schon zu Beginn der Tätigkeit der Frauen im amtlichen Nachrichtendienst eine Eingabe um weitere Zulassung von Frauen eingereicht, die die starke Gegnerschaft des damaligen Generalpostmeisters Stephan, der sonst so bahnbrechende Arbeit für die Post geleistet hat, fand. Stephan glaubte aus überwiegenden Gründen des öffentlichen Interesses von der stärkeren Inanspruchnahme der Frauentätigkeit bei der Post absehen zu sollen, „weil die Verkehrsanstalten am allerwenigsten dazu geeignet seien". Trotzdem sei die Eingabe damals dem Reichstag zur Berücksichtigung empfohlen worden. Die Befähigung und Bewährung dieser ersten Pionierinnen in der Vermittlung amtlicher Nachrichten, ihr Anpassungsvermögen an die vielseitigen Aufgaben und die emsige Tätigkeit der Frauenvereine für ihre Geschlechtsgenossinnen halfen allmählich die Gegnerschaft zu überwinden. Allerdings ging dieser Weg nicht in gerader Linie aufwärts, sondern es mußten viele Kurven überwunden werden. Der Zahl der ersten beschäftigten 99 Telegraphengehilfinnen im Jahre 1871, die im Jahre 1874 auf 250 stieg, stände jetzt die Zahl von rund 55 000 gegenüber.

Der Ausbau des Schnelltelegraphensystems brachte der Frau in der Vermittlung des amtlichen Nachrichtendienstes ein erweitertes Feld der Tätigkeit. Die Erfindung des Fernsprechers, des ersten sprechenden Telephons, und ihre praktische Auswertung im Jahre 1877 bedeutete auch eine wesentliche Erweiterung der Frauentätigkeit in der amtlichen Nachrichtenübermittlung.

Die weiteren Ausführungen der Rednerin ließen erkennen, welches Maß von dienstlicher Beweglichkeit, von Anpassungsvermögen, Takt und Gewandtheit die Beamtinnen bei einer scheinbar äußeren Gleichförmigkeit des Dienstes in der mindestens täglich achtstündigen Arbeitszeit aufzubringen haben. Sie ließen aber auch erkennen, welchen Anteil die Frauen bei dieser Tätigkeit in der amtlichen Nachrichtenübermittlung für das gesamte Volk haben. So hängt zum Beispiel der Fernweitverkehr ganz besonders von der Gewandtheit, dem Pflichtgefühl und der Gewissenhaftigkeit dieser Frauen ab. In steigendem Maße werden bei Ausdehnung des europäischen Fernkabelnetzes und des dadurch gegebenen internationalen Verkehrs, an dem mehr und mehr kleinere Orte teilnehmen, auch Sprachkenntnisse verlangt und ein Einfühlen in die Betriebsweisen der anderen Völker. In dauernder Selbstschulung und Konzentration versuchen die Frauen, ihren Aufgaben gerecht zu werden.

Die technischen Fortschritte schaffen Arbeit und Bedürfnisse. Die Maschine löst aber in der weiteren Entwicklung den Menschen ab. Sie macht ihn zum Teil überflüssig und entseelt vor allem die Arbeit durch scharfe Rationalisierungsmaßnahmen. Dies treffe die Frau sowohl wirtschaftlich als seelisch zuerst und am allertiefsten. Die Arbeit aus dem Zentrum des Wesens würde dadurch, soweit sie überhaupt noch möglich ist, erheblich beeinträchtigt. Man könne sich dieser Entwicklung nur insofern entgegensetzen, als man neben den Arbeitstag eine ausreichende Freizeit stellt, Entspannungsmaßnahmen während des Dienstes trifft und Grenzen findet, die einer Ueberlastung während der Arbeitszeit, die nicht mehr wirtschaftlich ist, Einhalt gebietet. Der Sehnsucht nach einem eigenen Heim müsse mehr als bisher durch gesetzgeberische Maßnahmen Rechnung getragen werden.

Else Kolshorn schloß ihre Ausführungen, die einmal einen lebendigen Einblick in diese anstrengende und verantwortungsvolle Tätigkeit der Frauen in der Vermittlung des amtlichen Nachrichtendienstes gewährten, die aber auch zugleich erkennnen ließen, wie wichtig diese Arbeit für die Presse, das gesamte Volk und die Völkerpersönlichkeiten ist.

Spinneweben für den Film

Es gab eine Zeit, da die Statisten in Hollywood ein schönes Nebeneinkommen für ihre Mühleistung hatten, wenn sie auf die Spinnenjagd gingen. Man brauchte die Spinnen in den Filmateliers, weil man häufig Spinngewebe benötigte, um in den Stücken Keller, Spelunken, Räume in alten Schlössern usw. so alt und verwahrlost als nur möglich aussehen zu lassen. Aber der Bedarf nach diesem Requisit war so groß, daß die Spinnen mit ihrer Erzeugung der Nachfrage nicht genügen konnten. Man mußte daher einen Ausweg finden. Man stellte eine Mischung von Gelatine, Essig und anderen Ingredienzien her und rieb einen Löffel voll von diesem Gemenge zwischen zwei Brettern. Zog man nachher die Bretter auseinander, dann hatte man künstliche Spinngewebe, die den Anforderungen der Filmindustrie ganz gut entsprachen. Doch auch diese Methode war zu umständlich. Jetzt hat man eine Spezialmaschine konstruiert, mit der aus Leim Spinngewebe fabriziert wird, indem man einen kräftigen Luftstrom über eine rotierende Scheibe streichen läßt. Es ist eine ganz seltsame Industrie, aber der Erfinder der Maschine hat immer viel zu tun und verdient einen Haufen Geld.

Welche Filme gefallen am besten?

Um festzustellen, welche Filme in der Spielzeit 1927/28 den meisten Anklang gefunden haben, hat der „Film-Kurier" 800 deutsche Lichtspielhäuser befragt. Das Ergebnis dieser Abstimmung ist folgendes: Ben Hur 174, Katzensteg 146, Das tanzende Wien 116, Metropolis 106, Der Weltkrieg I 102, Die Wolgaschiffer 95, Zirkus 74, Königin Luise 72, Casanova 68, Wochenendzauber 67, Der Bettelstudent 63, Pat und Patachon auf dem Pulverfaß 62, Pat und Patachon am Nordseestrand 56, Shang 55, Ein Tag der Rosen im August 54, „U. 9" 54, Der alte Fritz I 50, Alraune 48, Panik 43, Der Orlow 39, An der schönen blauen Donau 39, Kronprinzessin Luise 33, Der fröhliche Weinberg 33, Der Zigeunerbaron 31, Regine, die Tragödie einer Frau 29, Der falsche Prinz 28 Stimmen.

Von besonderer Bedeutung für die Bekämpfung ist die rechtzeitige Erfassung jedes Krankheitsfalles durch die Medizinalbeamten. Leider bietet die epidemische Kinderlähmung häufig recht erhebliche diagnostische Schwierigkeiten insofern, als das Krankheitsbild im Anfang meist wenig charakteristisch ist und weiterhin häufig Krankheitsfälle beobachtet werden, die, abgesehen von katarrhalischen Erscheinungen der Luftwege oder des Magen- und Darmkanals, keine wesentlichen Symptome bieten, insbesondere die typischen Lähmungen vermissen lassen. Diese typischen Fälle sind gleichwohl für die Verbreitung von besonderer Bedeutung. Das gleiche gilt für gesunde Personen in der Umgebung der Erkrankten.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ersucht daher der Minister für Volkswohlfahrt in einem Runderlaß die Regierungspräsidenten (den Polizeipräsidenten in Berlin), dafür Sorge zu tragen, daß sofort bei dem ersten Auftreten der epidemischen Kinderlähmung die Ratschläge an Aerzte für die Bekämpfung der epidemischen Kinderlähmung zur Verteilung gelangen und daß die Medizinalbeamten schon jetzt in Aerztevereinen oder bei sonst sich bietender Gelegenheit die Aerzteschaft über die Krankheit nach Möglichkeit aufklären. Bei gehäuftem Auftreten der Krankheit ersucht der Minister, ihm sofort zu berichten.

Neues aus aller Welt.

Vom führerlosen Auto überrannt. Aus Lemberg wird ein eigenartiger Unglücksfall gemeldet. Auf einer Straße, die ein sehr starkes Gefälle hat, ließ dort ein Kraftwagenführer seinen Wagen stehen, ohne den Motor auszuschalten. Ein Knabe begann dann an den Hebeln zu spielen und löste dabei die Bremse. Das Auto begann nun davonzurollen und erreichte bald eine große Geschwindigkeit. Die Passanten, die es kommen sahen, suchten sich in Sicherheit zu bringen. Ein 50jähriger Mann und ein Bankbeamter aber, die sich nicht mehr retten konnten, wurden überfahren und tödlich verletzt. Außerdem erlitten weitere 20 Personen zum Teil recht schwere Verletzungen. Der Kraftwagen prallte schließlich gegen ein Denkmal und wurde völlig zertrümmert.

Auf der Spur des Marseiller Frauenmörders. Die Polizei ist dem Blaubart von Marseille, Prat, auf der Spur. Vergangenen Sonntag wurde er in Aix in der Provence gesehen. Man vermutet, daß er sich gegenwärtig in Paris aufhält.

Rabiate Selbsthilfe geplagter Prüfungskandidaten. Uebel mitgespielt wurde einem Dozenten der medizinischen Fakultät in Paris durch Kandidaten, die sich der ersten Prüfung zu unterziehen hatten. Zu Recht oder Unrecht waren sie der Meinung, daß die schwierige Prüfungsarbeit auf den betreffenden Dozenten, Professor Bernard, zurückzuführen sei. Nach dem Verlassen des Universitätsgebäudes zerbrachen sie die Scheiben seines Kraftwagens, zerstachen die Autoreifen und hinderten den Professor, eine Kraftdroschke zu nehmen. Sie verfolgten ihn mit Steinwürfen bis in die nahe gelegene Station der Untergrundbahn, in der der schwer mißhandelte Professor Zuflucht suchte.

24 Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Darlington. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Darlington ums Leben gekommenen Personen hat sich auf 24 erhöht.

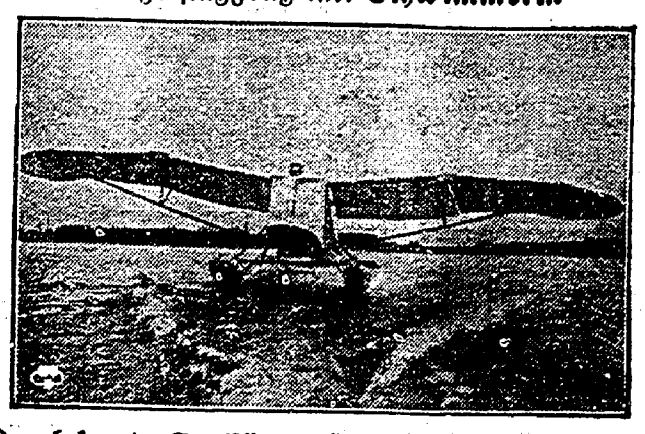
Schwere Sturmschäden in Rumänien. Aus Jassy wird gemeldet, daß im Distrikt und insbesondere in der Stadt Targul ein heftiger Sturmregen großen Schaden verursachte und die gesamte Ernte vernichtete. Mehrere Menschenleben sind zu beklagen.

Mißglückter Startversuch Thea Rasches. Thea Rasche versuchte in Montreal mit ihrem Flugzeug zu einem Fluge nach Neufundland aufzusteigen. Der schwere Benzinvorrat ließ das Flugzeug jedoch nicht hochkommen. Es geriet in eine Baumgruppe und wurde dabei leicht beschädigt. Die Insassen wurden nicht verletzt.

Weiteres Todesopfer des Eisenbahnunglücks in Darlington. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in Darlington ums Leben gekommenen Personen hat sich durch den Tod eines Schwerverletzten auf 23 erhöht.

Amerikanischer Versuch eines neuen Weltrundreise-Rekords. John Henry, der frühere Inhaber des Weltrundreise-Rekordes, und der Flieger C. B. Collyer sind am Freitag morgen 5 Uhr von Neuyork aus im Flugzeug zu einem Rundflug aufgestiegen; sie wollen versuchen, die „Olympic" zu erreichen, die bereits um Mitternacht Neuyork verließ. Sollte es ihnen möglich sein, an Bord zu gehen, so werden sie die Reise des Schiffes mitmachen, um anschließend über Paris nach Berlin und Yokohama zu fliegen. Von dort soll die Fahrt zu Schiff nach Californien gehen und weiter mit dem Flugzeug wieder nach Neuyork. Dieser erneute Weltrundflug soll nicht länger als 18 Tage dauern.

Segelflugzeug mit Schwimmern.



Der bekannte Segelflieger Hans Richter macht gegenwärtig mit einer Neukonstruktion, die auf pneumatischen Schwimmern liegt, Segelversuche über Wasser. Der Aufstieg erfolgt durch die Schleppkraft eines Motorbootes. Das Segelflugboot beim Start.

Großfeuer am Lido. Die öffentliche Badeanstalt des Lido ist niedergebrannt. Als der Strand noch stark belebt war, brach in der Damenabteilung plötzlich Feuer aus und verbreitete sich rasch über die ganze Anstalt. Zugleich entstand eine Dampfkesselexplosion, was unter den Badegästen große Aufregung hervorrief. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Lire geschätzt.

Ein vorgetäuschter Geldschrankeinbruch? In Kattowitz wurde in der Nacht in den Kassenräumen der Industrie-Bau-Gesellschaft, die sich im Verwaltungsgebäude der Fürstlich Pleß'schen Verwaltung befinden, der Geldschrank mit Sauerstoffgebläse erbrochen und daraus das gesamte, für die Lohn- und Gehaltszahlung bereitliegende Geld in Höhe von über 100 000 Zloty gestohlen. Merkwürdig bei dem Einbruch berührt es, daß den Wächtern der Pleß'schen Verwaltung, deren Kassenräume sich in dem gleichen Gebäude befinden, während der ganzen Nacht nichts aufgefallen ist. Man vermutet daher einen vorgetäuschten Einbruch.

Hungersnot in Ostgalizien. Im Kreise Moscisk in Ostgalizien ist unter der bäuerlichen Bevölkerung eine Hungersnot ausgebrochen, die so schwere Formen angenommen hat, daß sich bereits Hungerfieber zu verbreiten beginnt.

Der Vulkan White Island (Neuseeland) entwickelt wieder eine heftige Tätigkeit und schleudert große Rauchmassen 600 bis 700 Meter hoch.

Die Pläne Thea Rasches. Thea Rasche befindet sich mit ihrem Flugzeug in der Provinz Quebec, wo sie die Ankunft der Mrs. Stiaelman abwartet. Sie wird zu ihrem Transozeanflug vermutlich von dem Flugplatz St. Hubert in Montreal aufsteigen. Ihre endgültigen Pläne will sie in den nächsten Tagen bekanntgeben.

Der amerikanische Arbeiterführer Murphy ermordet. Der amerikanische Arbeiterführer Murphy ist nach Meldungen aus Chikago von unbekannten Tätern erschossen worden. Die Verbrecher konnten im Automobil flüchten.

Feuerwerkslaboratorium in die Luft geflogen. In Thompsonville (Connecticut) ereignete sich in einem Laboratorium der Neu-England-Feuerwerks-Gesellschaft eine furchtbare Explosion, wobei fünf Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden. In dem Laboratorium waren Arbeiter mit der Herstellung von Feuerwerkskörpern beschäftigt, die für die Feiern des Unabhängigkeitstages verwendet werden sollten.

Der Pariser Besuch des „Eisernen Gustav" wird erwidert. Als Antwort auf die Droschkenfahrt des „Eisernen Gustav" von Berlin nach Paris trat der erste Kraftwagen der Automobil-Werke Peugeot, der im Jahre 1885 erbaut wurde, mit zwei Journalisten im Auftrage der „Volonte" die Fahrt nach Berlin an.

Zu dem Brand in dem norwegischen Fischerdorf Berlevaag. Dem Brand in Berlevaag sind etwa 45 Gebäude, darunter das Posthaus und die Bank, zum Opfer gefallen. 400 Menschen sind obdachlos. Der Schaden wird vorläufig auf etwa 1,5 Millionen Kronen geschätzt.

Gesundheitförderndes Filmen.

Der Einfluß des Lichtes auf das Körpergewicht.

Eine interessante Entdeckung wurde vor kurzem in der bekannten Filmstadt Universal City in Amerika gemacht, welche für weibliche Akteure, die auf die Erhaltung ihrer Scheinheit bedacht sein müssen, von äußerster Wichtigkeit ist. Ein bekannter Star machte die Beobachtung, daß sich trotz ihrer das Tageslicht meidenden Tätigkeit in den Ateliers, sich ihre schlanken Formen merklich zu füllen begannen und sie suchte durch ausgedehnte körperliche Uebung diesem Uebel zu steuern. Diese „Aufrundung" wich jedoch dem Normalzustande, wenn die szenischen Aufnahmen, bzw. die Handlung sich im Freien abspielten. Man sollte doch meinen, daß in der schwülen Luft der mit starkem Licht operierenden Ateliers der Körper mehr in Mitleidenschaft gezogen würde, als bei den in frischer Luft erfolgenden Freiaufnahmen und dementsprechend sich auch der Einfluß auf das Körpergewicht äußern würde. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall. Die von Miß Plante gemeinsam mit dem von ihr ins Vertrauen gezogenen Chef-Ingenieur von Universal City, Mr. Shadur, angestellten Versuche, die durch eine mit mathematischer Genauigkeit geführte Gewichtstabelle bestätigt wurden, offenbarten den inneren Zusammenhang, der zwischen den Umfang der Venuskinder und dem Umfange der von ihnen in den Ateliers gespielten Rollen besteht.

Es scheint, daß die ultravioletten Strahlen das Wachstum des Zellengewebes fördern und der durch Anstrengung und Arbeit bewirkten Abnützung merklich entgegenwirken. Die diesbezüglichen Beobachtungen erstreckten sich auf mehrere Wochen und umfaßten die Produktionsdauer zweier großer Filme. Mr. Shadur setzte nun die Experimente fort, um zu sehen, ob die ultravioletten Strahlen auf die Schilddrüse diese Erscheinung herbeiführt und wenn diese Experimente die Annahme bestätigen, so ist damit auch ein Mittel für die Kontrolle des Körpergewichts gegeben, das mancher im „Verblühen" begriffenen Schönen zu einer neuen „Blütezeit" verhelfen kann. Ob jedoch der den Körperumfang fördernde Einfluß der starken Belichtung in den Filmstudios den Ansturm der auf die Erhaltung ihrer Schönheit erpichten holden Weiblichkeit auf die die Welt bedeutende Leinwand verringern wird, ist mehr als fraglich.

Vermischtes.

○ **Renntiere mit Kuhglocken.** Der Bürgermeister des französischen Dorfes Megeve in Savoyen schenkte seiner Gemeinde im vorigen Jahre vier prächtige Renntiere. Nachdem diese Tiere einige Zeit in der Gefangenschaft zugebracht hatten, entdeckte man, so erzählt der „Figaro", daß sie in dem engen, abgegrenzten Raum nicht genügend Auslauf hatten und sich deshalb selbständig zu machen versuchten. Eines der Renntiere, das es anscheinend nicht für nötig hielt, zu warten, welche Lösung des Problems seine Aufseher finden würden, ging einfach durch und suchte seine Nahrung in den Wäldern von Megeve. Einige Tage später kehrte es zurück, wohlgenährt und in bestem Zustand. Das Tier hatte sich im benachbarten Forst an dem weißen Moos gütlich getan, das dort im Ueberfluß vorhanden ist. Nun zögerte man nicht mehr. Auch die anderen Renntieren wurden in Freiheit gesetzt und schwärmen jetzt durch die Wälder Savoyens, als ob dies eine Selbstverständlichkeit wäre. Man hat ihnen jedoch eine Glocke um den Nacken gebunden, um zu verhindern, daß einer der vielen Jäger, die im Gebirge dem Jagdvergnügen nachgehen, die Renntiere als zur Hochwildjagd gehörig betrachte und so die Umgebung des Badeortes Megeve ihrer neuen Attraktion beraubt.

—::—

Schuldbeladen.

Original-Roman von Ludwig Berger.

24 (Nachdr. verb.)

Ganz allein saß Elsa jetzt in der einsamen Wohnung, in der es nach Kerzen und Tannenreisern duftete. — Was sollte nun werden?

Nach dem Verkauf ihrer Habe, der Schmucksachen, an denen die Mutter so sehr gehangen, der Geschenke von Klausen, käme alles in allem wohl noch etwas mehr heraus, als der falsche Mann ihnen an barem Gelde geliehen. — Viertausend Mark waren das. Diese Summe wollte sie unter keinen Umständen für sich behalten. Sie würde das Geld jener unglücklichen Ida Schellhorn überlassen, denn die bedurfte dessen weit dringender noch als sie. Lag sie doch krank und elend in einem Hospital, auf das Mitleid barmherziger Menschen angewiesen. — Und sie selber? Nein, nie wieder in ein Kontor! — Aber Krankenpflegerin zu werden dünkte sie etwas so Schönes, Großes. Der leidenden Menschheit wollte sie dienen, soweit es in ihren schwachen Kräften stände. In der Krankenpflege besaß sie ja schon Erfahrung. Und es gab so viele Unglückliche, die unter Schmerzen seufzten, die sich nach einer milden Hand, nach einem Herzen voll wahrer Nächstenliebe sehnten. Denen dienen zu dürfen, ach, das könnte ihr volle Befriedigung gewähren. Mochte dieser Weg auch voller Dornen sein, er führte zu süßem Frieden. — — Ja, ja, sobald wie möglich würde sie als Lohnschwester in irgend ein großes Krankenhaus eintreten. — So sollte es geschehen. — — —

Rechnend saß Elsa jetzt an ihrem Schreibtisch und das Herz war ihr auf einmal so leicht, so frei, wie das Menschenherz nur ein großer, alle Schranken durchbrechender Entschluß machen kann. — Ein Weg lag vor ihr, den Gott ihr gewiesen. —

Da klopfte es an die Türe. Erschreckt fuhr die Rechnende empor und öffnete. — Senator Backmann war es wieder. Ganz feierlich sah der Herr aus im langen, schwarzen Rock. Sein Beileid wollte er Fräulein Fernbach heute erst aussprechen, da er bisher daran verhindert gewesen. Welch warme, teilnehmende Worte gönnte er ihr, wie tat er gut und väterlich!

Und dann streifte er, als er sich schwerfällig auf einen Sessel niedergelassen, umständlich seine Handschuhe von den dicken Händen, räusperte sich und sprach in sanftem, einschmeichelndem Tone: „Mein liebes Kind, Sie sind jetzt eine arme, verlassene Waise. Ich bot Ihnen vor ein paar Tagen an, wieder zu mir als Korrespondentin zu kommen. Aber heute bin ich in der Lage, Ihnen einen anderen, Ihrer Bildung und Herkunft würdigeren Vorschlag zu machen: Am 1. Oktober verläßt mich meine Haushälterin. Sie kennen die alte Dame ja. Ich wäre nun nicht abgeneigt, Sie selber, mein liebes Fräulein, zu meiner Hausdame zu machen. Ein Gehalt würde ich Ihnen zahlen, wie Sie es sonst niemals verdienen können. Sie zählten zur ersten Gesellschaft, wären aller Not überhoben." —

Weiter kam er nicht. Ein stolzer Blick aus des schönen Mädchens Augen ließ ihn verstummen.

„Sehr gütig, Herr Senator," erwiderte sie mit einem leisen Unterton von Ironie. „Aber ich habe mich bereits anders entschlossen. Für den Posten einer Hausdame wäre ich doch zu jung und zu unerfahren. Ich beabsichtige, Krankenschwester zu werden. Der Entschluß steht fest bei mir. In diesem Beruf werde ich volle Befriedigung finden." —

Ein spöttisches Lächeln glitt über Bockmanns faltiges, unschönes Gesicht. Verlegen zupfte er an seiner Krawatte, schüttelte den massiven Kopf und sagte resigniert: „Des Menschen Wille ist sein Himmelreich! — Ich meinte es gut mit Ihnen, mein Fräulein. Vielleicht bereuen Sie Ihren Entschluß einmal bitter. — Doch ich will meine Worte sparen. — Jedenfalls hoffe ich, daß Sie von meinem guten Willen überzeugt sind, Fräulein Fernbach."

„Ich danke Ihnen nochmals, Herr Senator," erwiderte sie zurückhaltend, aber höflich.

Er empfahl sich bald wieder mit einem Lächeln, das seine Enttäuschung nur schlecht zu verbergen vermochte.

Nicht viel später erschien der biedere Jensen, um mit Elsa über den Verkauf ihrer entbehrlichen Habe zu sprechen. Man wurde sich bald einig. Der Alte war ja reich an Erfahrungen und hatte selber einmal alles zu Geld machen müssen, was zu seinem Hausstand gehörte — damals, als er sein ganzes Vermögen durch den Leichtsinn des einzigen Sohnes verloren und nichts als den ehrlichen Namen retten durfte. — Ehe er ging, hatte er dem guten Fräulein dann noch etwas mitzuteilen, das ihm schwer auf der Seele lastete. „Sie wissen, Fräulein Fernbach," sprach er, „daß meine Kinder alle gestorben sind: der Otto, die Marie, die Grete, die Trude. Nur einen Enkel besitze ich noch, Ottos Sohn. Sie kennen den munteren, schmucken Burschen ja recht gut. Er machte sich als Laufjunge bisher im Geschäft recht nützlich und ich hoffte ihn als Lehrling bei einem tüchtigen Kaufmann unterzubringen. Gelernt hat er in der Schule ja etwas und fleißig und zuverlässig ist er auch. Aber nun setzte er es sich in den Kopf, zur See zu gehen und läßt sich von diesem Entschluß nicht abbringen. Das macht uns Alten großen Kummer." —

„Ich verstehe das recht wohl," erwiderte Elsa teilnehmend. „Aber ich meine, Sie sollten Paul ruhig seinen Willen lassen. Nur niemanden zu einem Beruf zwingen, der ihm nicht zusagt! Gerade weil der Junge geschickt, anstellig und ordentlich ist, kann er es als Seemann zu etwas bringen. Er wird schon einmal für seine alten Großeltern sorgen." —

„Ja, ja, das wäre alles recht und gut; aber bedenken Sie alle die Gefahren dieses Berufes! Nun, wir werden es uns noch überlegen. Ich wollte es Ihnen jedenfalls mitteilen, Fräulein Fernbach, weil Sie doch an uns so großen Anteil nehmen."

Wieder reichte er ihr darnach die Hand und kehrte gedankenvoll heim. — —

VII Kapitel.

Nun war Elsa Schwester in einem Berliner Krankenhause. Sie ging in treuer Pflichterfüllung ganz auf in ihrem schweren Beruf und wurde von Aerzten wie Mitschwestern gleich hoch geschätzt. Die ihrer Pflege anvertrauten Kranken aber verehrten sie wie ein höheres Wesen. Niemals sah man ihr schönes, mildes Antlitz mißmutig, nie kam ein Wort der Klage über ihre Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Schönborn. Der Alkohol. In einem Gasthause hänselte der Maurer Harnisch in stark angetrunkenem Zustande den Pensionär Schink, der dies mit Rücksicht auf den Zustand des Harnisch nicht beachtete. Als Schink sich auf dem Heimwege befand, folgte ihm Harnisch und setzte auf der Straße die Beleidigungen und Hänseleien fort. Hierdurch gereizt, ergriff Schink einen Knüppel und schlug auf Harnisch ein, dem er mehrere Schläge auf dem Kopf versetzte. In seiner Wohnung brach Harnisch bewußtlos zusammen. Am folgenden Tage wurde er besinnungslos ins Krankenhaus eingeliefert, wo er dann, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Schink wurde verhaftet.

Sommerswalde. Ein Bild sittlicher Verkommenheit. Der 55 Jahre alte Landwirt Ferdinand R. aus Sommerswalde, Vater von 9 Kindern, und seine 20jährige Tochter waren angeklagt, sich schwer vergangen zu haben. Die Verhandlung, die in Neuruppin unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, entrollte ein Bild tiefster sittlicher Verkommenheit. Der Angeklagte R. hat sich, wie die Verhandlung ergab, jahrelang an zwei seiner Töchter sittlich vergangen. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Die Tochter erhielt 6 Monate Gefängnis mit Strafaussetzung.

Frankena (Kr. Luckau). Eine sonderbare „Entgleisung" der Natur ist von hier zu melden: Eine Katze hat ein Junges zur Welt gebracht, das am vorderen Körperteil einer Katze gleicht, hinten dagegen einem Kaninchen. Vom Kaninchen stammt auch die prächtige „Blume", die die Mißgestalt abschließt. Die Bewegungen des Tieres sind die eines Kaninchens.

Thale. Der Echoschießer gestorben. Eine im Harzwanderkreisen sehr wohlbekannte Persönlichkeit, der Echoschießer auf dem Roßtrappenfelsen, Herr Friedrich Junge, ist, am 28. Juni d. Js., 70 Jahre alt, gestorben.

Tempo! Tempo!

Sonst ist „Der Deutsche Rundfunk", die Funkzeitschrift im roten Umschlag, ausverkauft / und was wollen Sie dann mit Ihrem Empfänger machen, wenn Sie die ausführlichen Programme aller Sender nicht haben? Deshalb

bestellen Sie den Deutschen Rundfunk bei Ihrem Buchhändler, Briefträger oder Postamt. Bezugspreis monatl. RM 2. Einzelheft 50 Pf. Wer den Deutschen Rundfunk noch nicht kennt, fordere kostenlos Probeheft vom Verlag, Berlin N 24

Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg.

Gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts. Direktion Frankfurt (Oder) Fernsprecher 4161—4165

Leben / Unfall / Haftpflicht / Autokasko / Krankenversicherung. :: Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter an allen Orten gesucht.

Auskunft gern und kostenlos durch **Oberkommissar Robert Müller, Berlin N. 65,** Hennigsdorferstr. 24. Fernsprecher Moabit Nr. 5275.

Für den **Beerdigungsversicherungsverein: Fritz König, Nauen,** Dammstr. 12

Jeden Samstag neu! Jeden Samstag neu!

Münchner Illustrierte

Die große Bilderschau der Woche

Spannende Romane

Überall erhältlich! Einzelnummer 20 Pfg.

Hausfrauenverein.

Die Sitzung in Hakenberg wird wegen der Heuernte bis **Ende August** verschoben.

Der Vorstand.

U. T. Lichtspiele. U. T.

im Hotel „Hohenzollern". Am Sonntag, den 8. Juli 1928.

Es genügt wohl, den Titel des Films zu nennen und alle werden es wissen, daß dieses Programm gesehen werden muß!

Der Film hieß ursprünglich **„Draga Maschin — der Königsmord von Belgrad"** erhielt aber auf Drängen des Auswärtigen Amtes, das eine Verschlechterung der Beziehungen Deutschlands zu Jugoslavien befürchtete, seinen jetzigen Titel. Die Außenaufnahmen zu dem Film fanden in Prag und anderen historischen Stätten statt.

Unter den Darstellern, die mit den besten Kräften besetzt sind, sind besonders erwähnenswert:

Magda Sonja, Fritz Kortner, Otto Wallburg usw.

Großes Beiprogramm — Musik

verbürgen diesmal einen besonders genußreichen Abend!

Es ladet freundlichst ein **Fritz Mertens.**

Kirchliche Nachrichten

5. nach Trinitatis.

Sonntag, den 8. Juli, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Superintendent Rahn,
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst,
vorm. 11 Uhr: Gottesdienst in Lentzke, Herr Superintendent Rahn
Montag, den 9. Juli, abends 8 Uhr: Jungmännerbund.
Mittwoch, den 11. Juli, abends 8 Uhr: Jungmädchenbund.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, den 7. Juli, nachmittags 2 Uhr,** werde ich in **Tarmow** (Sammelpunkt für Käufer vor dem Hause des Gemeindevorstehers)

1 Büffet,
1 Standuhr,
1 Kredenz,
2 Sterken

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern

Engelbrecht
Obergerichtsvollzieher, Kremmen.

Sportverein

Fehrbellin e. V.

Heute, Freitag abend ½ 9 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Schoten

zum Einwecken

gibt ab

Gemüseanbau, Fehrbellin.

Häcksel

hat laufend abzugeben.

G. Schreiber.

Frachtbriefformulare

empfiehlt **Ewald's Buchhandlung.**

Am **Dienstag, den 10. Juli 1928, abends 8 Uhr,** findet im Sitzungszimmer des Rathauses eine **ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme von den Revisionsprotokollen der städtischen Kassen.
2. Bericht über den Städtetag in Strausberg.
3. Einladung zur Tagung des Reichsstädtebundes in Heidelberg.
4. Kenntnisnahme vom Schriftwechsel, den Haushaltsplan betreffend und Kenntnisnahme von der Genehmigung der Steuerzuschläge für 1928.
5. Domänenangelegenheiten.
6. Verschiedenes.

Fehrbellin, den 5. Juli 1928.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Casper.

Die Pacht für die Landparzellen

an der **Chaussee nach Tarmow,** am **Dechtower Weg** und an der **Promenade** für das Jahr 1928 ist innerhalb 8 Tagen im Rathaus, Zimmer Nr. 1, zu zahlen.

Fehrbellin, den 4. Juli 1928.

Der Magistrat.
Dame.

Herzlichen Dank

für die erwiesenen Aufmerksamkeiten. Besonderen Dank dem Beamtenverein und den beteiligten Beamten des Postamtes.

Lindemann und Frau.
Oberpostschaffner.

Straubes Rad- und Automobilkarte

1200 □ Meilen um Berlin

Nördliche Hälfte der Provinz Brandenburg.

Zu haben in

Ewalds Buchhandlung.

Berliner Produktenbörse, 5. Juli

Preise in Goldmark. (Getreide und Oelfrüchte je Tonne, alle übrigen Artikel je 100 Kg.)

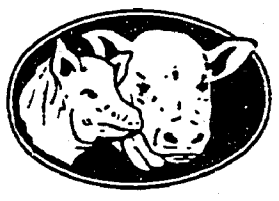
Weizen märk.	249—250	Futtererbsen	24,00—25,50
Roggen märk.	268—270	Peluschken	26,00—27,70
Futtergerste	243—263	Ackerbohnen	24,00—25,00
Sommergerste	—	Wicken	25,50—28,00
Hafer, märk.	251—261	Lupinen blaue	14,50—15,50
Mais	246—248	do. gelbe	16,00—17,00
Weizenmehl	31,00—34,75	Seradella-	—
Roggenmehl	35,00—37,75	Rapskuchen	18,80—19,00
Weizenkleie	15,50—15,75	Leinkuchen	22,90—23,50
Roggenkleie	17,75—17,90	Trockenschnitzel	16,00—16,20
Raps	—	Soya-Schrot	20,70—21,20
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	23,40—24,00
Viktoriaerbsen	46,00—61,00	vollw. Zuckerschnitzel	—
Kl. Speiseerbsen	35,00—40,00	Torfmelasse, Mischg.	80/70

Gastwirte

bieten ihren Gästen Unterhaltungsmusik und haben gute Einnahmen durch

Römhildt's „Virtuolist" Kunstspielpiano.

Römhildt A.-G. Berlin, Potsdamerstr. 22b.



Schweizer

Lactina

Mischfutter Marke „Anker"
seit 1882 bestes Milchersatzmittel zur Aufzucht von Kälbern und Ferkeln.

5 kg	RM	4.—	geben	80 Liter	Lactina-Milch
10 „	„	7.50	„	160 „	„
25 „	„	17.50	„	400 „	„
50 „	„	35.—	„	800 „	„

empfiehlt: **H. Lühs, Kaufmann, Fehrbellin.**

Nagut

Geflügelfutter verdoppelt den Eierertrag.
Trocken-Erstlings-

Kükenfutter

verbürgt verlustlose und bequeme Kükenaufzucht. Ferkel, Kälber, Ziegenlämmer gedeihen durch die Beifütterung von

Aufzuchtfutter

als wenn sie mit Voll- und Muttermilch aufgezogen werden.
Zu haben bei den Firmen:

H. Lühs,
Kolonialwaren, Fehrbellin.
Gustav Schulz, Hakenberg.

Muster und Aufklärungsschriften durch:

Hermann Wundrich,
Berlin-Lichtenrade.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Am **Sonnabend, den 8. Juli 1928,** abends 8½ Uhr, findet unsere fällige

Monatsversammlung

statt.

Es ist Pflicht eines jeden Kameraden zu erscheinen.

Die Tagesordnung wird dortselbst bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Ia Eiderfettkäse 20%

9 Pfd. = M. 6,30 franko

Dampfkäsefabrik Rendsburg.